

## Die Approvisionnement Wiens.

Die Mehlerversorgung der Stadt Wien.

Wie berichtet, sind die Vorräte der Gemeinde Wien an deutschem Weizenmehl bereits erschöpft, und es wurde daher mit der Abgabe von Weizenbrotmehl an die Bäcker begonnen. Aus diesem Anlasse erstattete Bürgermeister Dr. Weiskirchner gestern im Stadtrate einen eingehenden Bericht über die Mehlerversorgung der Stadt Wien während der Kriegszeit. Am schwierigsten gestaltete sich die Mehlerversorgung im heurigen Frühsommer, da die Vorräte an Getreide alter Ernte erschöpft waren und auf eine möglichst rasche Bereitstellung der Mehle neuer Ernte mit Rücksicht auf die zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Einbringung und beim Drusch nicht gerechnet werden konnte. In diese Zeit der höchsten Mehlnot fällt die Erwerbung deutschen Weizenmehles durch die Gemeinde Wien. Der erste Schlepper mit 3000 Säcken deutschen Weizengleichmehles langte am 1. Juli in Wien an. Die Transporte von deutschem Weizenmehl, welche aus zirka 80 Mühlen in den Rheinlanden stammten und welche zum Teil in Regensburg, zum Teil in Passau für die Donauberfrachtung bereitgestellt worden waren, wurden nun ohne wesentliche Störung während des ganzen Monats Juli durchgeführt und auch beendet. Durch nachträgliche Zuweisungen von disponiblen Mehlmengen des Kriegsministeriums erhöhte sich das ursprünglich mit 1000 Waggons bemessene Quantum auf rund 1490 Waggons. Am 30. Juli wurde an die Abgabe von deutschem Weizenmehl für die Broterzeugung geschritten und die Abgabe von Maismehl vollkommen eingestellt. Insgesamt wurden bisher 1489 Waggons verabsolgt und es ergab sich gegenüber der gelieferten Gesamtmenge von rund 1490 Waggons nur ein Verlust von 2722 Kilogramm, der auf die Umfassung und die Manipulation von 486 auf dem Schiffstransporte durchnähten Säcken zurückzuführen ist. Die gesamten Einnahmen der Gemeinde aus der Abgabe von deutschem Weizenmehl belaufen sich auf rund 9,14 Millionen Kronen, denen bisher Ausgaben im Betrage von rund 8,9 Millionen Kronen gegenüberstehen. Der Abgabepreis wurde einheitlich mit 61 Kr. 50 H. per Meterzentner festgesetzt.

Ueber die Qualität des deutschen Weizenmehles gingen die Ansichten auseinander: die Mannigfaltigkeit der Bezüge aus den verschiedensten Mühlen, die Ungleichartigkeit des Getreidematerials und der Ausmahlung ließen von vorneherein eine egale Qualität des Mehles als ausgeschlossen erscheinen. Fest steht, daß das deutsche Weizenmehl für die Broterzeugung von hervorragendem Werte war, daß es jedoch für den Kochbedarf sich als weniger geeignet erwies. Schon heute, wo das deutsche Weizenmehl kaum ein paar Stunden im Verkehr mangelt, mehren sich schon speziell aus Bäckerkreisen die Stimmen, welche die Erschöpfung der Vorräte an deutschem Weizenmehl insbesondere bei der Broterzeugung beklagen, und es darf wohl von dieser Stelle ausgesprochen werden, daß sicherlich in einem späteren Zeitpunkte die Beschaffung des deutschen Weizenmehles als eine überaus wertvolle Leistung der Gemeindeverwaltung auf dem Gebiete der Mehlerversorgung anerkannt werden wird. Der Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen.